

FRITZ SCHUMANN †

Am 13. Dezember 1963 hat die Beobachtungsstation „Untermain“ mit anderen Abschied genommen von Fritz Schumann, dessen Lebenslauf so plötzlich und schnell beendet worden war. Wenn jemand für immer von uns geht, dann spürt man genau, was er uns war, und im Kreis der Freunde und Bekannten bemerkt man eine Lücke.

Fritz Schumann war Hanauer. In Ffm.-Fechenheim wirkte er als Zahnarzt.

Seine lebhaft starke Liebe zur Heimat und zu mannigfaltigem Leben in der Heimat-Natur führte ihn in unseren Kreis. Wenn man die Heimatlandschaft verschandelte, wenn man sich an der lebendigen Heimat-Natur vergriff, stellte sich Fritz Schumann mit allen seinen Kräften offen, auch rücksichtslos, vor sie.

Mit seinem Wissen und Können diente er selbstlos den Mitgliedern der Beobachtungsstation als Mitglied des Vorstandes. Durch Vorträge und Führungen, die er noch durchführte, als es ihm nicht mehr so ganz leicht fiel. Viele Jahre hindurch war er der zuverlässige und genaue Berichterstatter über den Verlauf der Stammtischabende. Viele Jahre war er auch verantwortlich für die Aufstellung der jährlichen Veranstaltungsfolgen. Wenn man im September die neue Veranstaltungsfolge in den Händen hatte, freute man sich darüber, was doch die Beringungsstation ihren Mitgliedern bot. Man dachte aber wenig daran, welche Mühe, welchen Briefwechsel, wieviel freundliches Zureden nötig waren, bis eine Veranstaltungsfolge feststand.

Fritz Schumann hatte seine Eigenheiten, gewiß, das war aber ein Ausdruck seiner persönlichen Prägung, und die soll doch jeder haben.

Wir alle verneigen uns dankbar vor dem toten Fritz Schumann mit dem Wunsche, daß sich die jüngeren Mitglieder in der Beobachtungsstation an seinem Vorbild ein Beispiel nehmen.

ADOLF REUBER

IN MEMORIAM KARL RÖDER

Unser lieber Freund Karl Röder ist im Alter von 63 Jahren am Sonntagmorgen des 1. September 1963 in seinem Elternhaus in der Gemeinde Bergen-Enkheim plötzlich, aber nicht ganz unerwartet, von uns gegangen.

Er trat im Jahre 1933 in die Vogelkundliche Beobachtungsstation „Untermain“ ein und hat in den letzten Jahrzehnten sich vorwiegend durch die mustergültige, ehrenamtliche Verwaltung der im Besitz von „Untermain“ befindlichen Grundstücke befaßt. Die Beobachtungsstation schuldet ihm großen Dank, denn er vertrat ihre Interessen bei der Flurbereinigung in der Gemeinde Bergen-Enkheim ganz ausgezeichnet. Diese Tatsache sollte niemals in Vergessenheit geraten.

Karl Röder, dieser stets fröhliche und gefällige Naturfreund, dem das Soldatenleben recht wenig lag, war gezwungen, im letzten Weltkrieg nicht weniger als 4 Jahre Soldat zu spielen. Die Kriegserlebnisse haben ihn außerordentlich tief beeindruckt und seinem späteren Leben eine eigene Prägung gegeben. Der frühe Tod seiner lieben Frau, nur ein Jahr nach seiner Heimkehr aus Krieg und Gefangenschaft, hat ihn bis ins Innerste erschüttert und vielleicht schon zu dieser Zeit den Keim zu seiner schweren, zum Tode führenden Krankheit gelegt.

Karl Röder war mit seiner Heimatlandschaft, mit den Menschen, die darin lebten, mit den Pflanzen und Tieren eng verbunden. Auch die Geschichte seiner Heimatgemeinde war ihm wohlbekannt. Sein Wissen konnte er in seinen letzten Lebensjahren als Führer durch das Heimatmuseum seiner Heimatgemeinde den Erwachsenen, aber besonders der heranwachsenden Jugend, in reichem Maße übermitteln.

So konnte unser lieber, verehrter Freund Karl Röder trotz der schweren Lebensbürde viel Gutes für seine Mitmenschen tun. Seine Saat brachte schon zu seinen Lebzeiten reiche Früchte und wird es auch, davon bin ich überzeugt, in Zukunft tun. Möge ihm die Erde seiner Heimat, die er so sehr liebte und an deren Schönheit er sich immer wieder begeisterte, leicht werden. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

SEBASTIAN PFEIFER